

# Lauschige Nische mit Traum-Aussicht

Museum der Stadt Miltenberg: Neuer Garten im Renaissance-Stil spiegelt den Zeitgeist des 16. Jahrhunderts wider

**MILTENBERG.** Das Gelände ist ein wahres Kleinod – wenn auch ein lange Zeit verborgenes: 200 Quadratmeter Garten, verteilt auf zwei Ebenen, schlummerten am Fuß des Graubergs vor sich hin. Jetzt soll das Grundstück über der Häuserzeile am Schnatterloch wieder aus seinem Dornröschenschlaf erwachen: Das Museum der Stadt Miltenberg legt derzeit einen Garten im Renaissance-Stil an. Wenn alles fertig ist, können Besucher dort lustwandeln wie in alten Zeiten.

Der Startschuss für die Arbeiten fiel vor zwei Monaten, nachdem die Stadt das lange Zeit verpachtete Grundstück wieder übernahm. Eine Reihe freiwilliger Helfer machte sich daran, etwa die Hälfte des Geländes zu entmoosen, Kieswege und Beete anzulegen. Jetzt und in den kommenden Wochen geht es an die Bepflanzung.

Den Gedanken an einen Garten über dem Museumsgebäude in der alten Amtskellerei trug Museumspädagogin Petra Schneider schon lange mit sich herum: Eine Anlage auf mehrere so genannte Parterres verteilt entspricht genau dem Garten-Ideal des 16. Jahrhunderts. Außerdem wurde in dieser Zeit auch die Amtskellerei zu dem noch heute bestehenden, repräsentativen Gebäude erweitert.

## Auf Augenhöhe mit der Miltenburg

Nicht zuletzt können die beiden Terrassen mit einer atemberaubenden Aussicht punkten: Wer die Stiege im Treppenturm auf sich nimmt, befindet sich fast auf Augenhöhe mit der Dächerlandschaft über dem Schnatterloch, der Miltenburg und den Türmen der Stadtpfarrkirche.

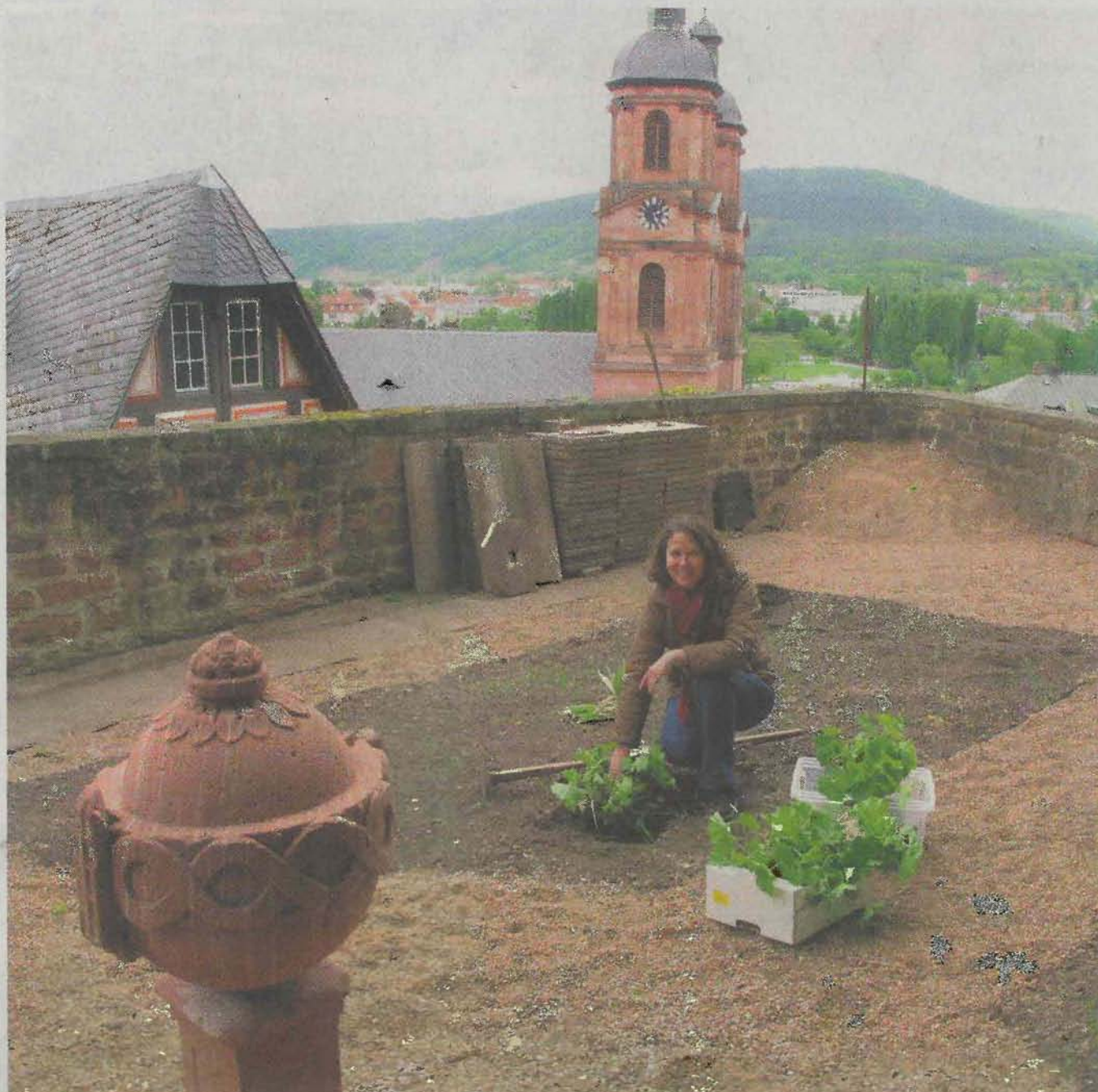
Für ihr Konzept für den Miltenberger Museumsgarten gibt es kein bestimmtes Vorbild, betont Petra Schneider. Ihr Konzept orientiert sich an verschiedenen Überlieferungen. »Die Renaissance war eine aufregende Zeit«, hat die 50-Jährige bei ihren Recherchen erfahren.

Der Adel zog von befestigten Burgen in Schlösser, die die Anlage größerer Gärten gestatteten. Der Aufschwung der Wissenschaften spiegelte sich in der Gartenarchitektur wider: Beete und Pflanzen waren symmetrisch angeordnet; Botaniker importierten aus fernen Ländern Pflanzen, die in Mitteleuropa bis dahin unbekannt waren.

## Heiß begehrte Tulpenzwiebeln

So gelangten Mitte des 16. Jahrhunderts Narzissen und Tulpen aus dem Orient nach Mitteleuropa; letztere waren so begehrt, dass ihre Zwiebeln zu Höchstpreisen versteigert wurden und eine geplatzte Spekulationsblase im Jahr 1637 zahlreiche Händler in den Ruin stürzte.

Vorbilder der Renaissance-Gärten waren symmetrisch gegliederte Anlagen in Italien und Frankreich; allerdings nahmen es die Deutschen mit der strengen Anordnung nicht so genau, erst recht nicht das Bürgertum und der niedere Adel, weiß Petra Schneider. Sie übernahmen in ihren kleinen Gärten viele Elemente des mittelalterlichen »Hortus«.



Noch sind die die Beete des neuen Museumsgartens ziemlich leer. Doch das soll sich bald ändern: Museumspädagogin Petra Schneider hat schon mehrere Frauenmantelstöcke eingepflanzt. Später sollen nicht nur Blumen und Kräuter, sondern auch die Aussicht auf die Alte Amtskellerei (links) und die Türme der Stadtpfarrkirche St. Jakobus die Besucher anlocken.

Foto: Sabine Dreher

## Hintergrund: Ehrenamtliche Helfer sind willkommen

Der neue Renaissance-Garten des Museums der Stadt Miltenberg ist eine Herausforderung in mehrerer Hinsicht: Nicht nur bei der **Bepflanzung** der sechs Blumen- und Kräuterbeete, sondern auch für deren **Pflege** sind das Museum und sein Freundeskreis auf freiwillige Helfer angewiesen. **Sowohl Arbeitseinsätze beim Gärtnern als auch**

### Pflanzenspenden sind willkommen.

Bislang haben Museumsleiter Hermann Neubert, Museumspädagogin Petra Schneider und viele Freundeskreis-Mitglieder den Garten entwildert und die Beete angelegt. Mehrere Pflanzen wurden bereits spendiert, unter anderem steuert die Miltenbergerin Rosemarie Rettel 90 Meter Buchsbaum für

die Einfriedung bei. Später braucht der Renaissance-Garten Freiwillige, die die Beete zuverlässig gießen.

Wer sich am Gelingen des Projekts beteiligen möchte, kann sich bei Museumsleiter Hermann Neubert melden unter **Telefon 0 93 71/66 85 04**, E-Mail **museum-miltenberg@t-online.de**. (bin)

Somit soll der Miltenberger Museumsgarten im Grunde zwei Epochen vereinen: Ganz dem Geschmack der Renaissance folgend sieht er sechs symmetrisch angeordnete Flächen vor, etwa 1,50 Meter breit und fünf beziehungsweise vier Meter lang, umgrenzt von kleinen Buchsbaum-Hecken. In vier Beete werden Blumen gepflanzt, in zwei Beeten finden Gemüse und Kräuter Platz.

Der Sammellust der Renaissance-Botaniker will Schneider mit einer Reihe von Tulpen Rechnung tragen; eine Sandstein-Säule aus dem Fundus des Museums bietet eine neuzeitliche Dekoration. Anregungen für den so

genannten »Wurzgarten« holte sich Schneider aus dem mittelalterlichen Botanik-Werk »Hortulus« des Benediktinermonchs Walafrid Strabo.

### Themenführungen und Workshops

Noch steht die Museumspädagogin mit der Umsetzung ihres Konzepts am Anfang – nicht zuletzt wegen des nasskalten Wetters: Erst wenige Heilpflanzen wie Melisse und Königskerze verlieren sich in den leeren Quadraten, in der vergangenen Woche gesellten sich einige Frauenmäntel dazu.

Doch in den kommenden Wochen sollen die Arbeiten zügig vorangehen, hofft Schneider: Die meisten Pflanzen

sollen in dieser Sommersaison ihren Weg in die Beete finden. Wenn alles gut verwurzelt und gewachsen ist, bietet sich das Gelände an für Info-Tafeln, Themenführungen, Kräuter-Workshops oder Lesungen.

Allerdings brauchen die Gartenfreunde einen langen Atem: Erst in vier Jahren, schätzt Schneider, ist das Konzept für die untere der beiden Terrassen vollständig umgesetzt. Auch für das obere Parterre des Museumsgartens hat sie erste Ideen – etwa eine Bepflanzung mit alten Obstbaumsorten. Doch das liegt noch in ferner Zukunft, weiß sie – mindestens noch 15 Jahre.

Sabine Dreher